

Protokoll vom 15. März 2016

Fachkonferenz Umweltbildung

Schwerpunkthema Zukunft der FUB

Anwesend:

Res Aeschbacher (SchuB), Beat Bringold (BAFU), Daniel Buresch (ZOO Schweiz), Thomas Flory (Naturama), Thomas Flory (naturama), Denis Frehner (Ökozentrum Langenbruck), Andreas Frei (NASKA), Christoph Frommherz (éducation21, Leitung/Protokoll), Barbara Gugerli-Dolder (ehemals PHZH), Thomas Hoffstetter (ZHAW), Urs Hofstetter (Wildnispark), Rolf Jucker (SILVIVA), Iréne Künzli (FHNW), Nadine Ramer (Pusch), Barbara Schäfli (éducation21), Verena Schataneck (Grün Stadt Zürich), Anita Schneider (PHZH), Nicole Schwery (PHTG), Salome Steiner (Aqua Viva), Bea Winistörfer (éducation21), Kaspar Zürcher (Bildungswerkstatt Bergwald)

Entschuldigt

Stefan Fricker, Martina Henzi, Andrea Hubacher-Jordan, Tobias Kamer, Werner Müller, Ursina Toscan, Juliette Vogel, Ursula Wunder

1. FUB – wie weiter? (Christoph Frommherz)

Christoph Frommherz erläutert die Hintergründe aus seiner Sicht, die zum Traktandum geführt haben. Nachdem die FUB und ihre Mitglieder in den ersten zwei Jahren nach der Fusion zu éducation21 eine eher abwartende Haltung eingenommen haben, kam im vergangenen Jahr die Frage bezüglich der Zukunft der FUB auf. Nicht zuletzt daher, weil vorübergehend nicht mehr klar war, wie weit sich éducation21 künftig noch für die FUB engagieren möchte. Nachdem die Grundsatzfrage, ob eine solche AG nötig sei, allseits bejaht wurde, konnte das Mandat kapitelweise bereinigt werden.

Im Kapitel Ausgangslage fand der Vorschlag auch die Leistungen der FUB der vergangenen drei Jahre zu erwähnen, Zustimmung, da sie nicht unbedeutend seien.

Die zu klärenden Fragen sollen wie folgt ergänzt werden:

- Es soll nicht nur nach den Zielen, sondern auch nach der Strategie der Umsetzung gefragt werden
- Mit der Funktionsweise muss auch die Beziehung zu éducation21 geklärt werden
- Das Zusammenspiel mit verwandten Netzwerken soll in einem weiteren Punkt besprochen werden

éducation21

Paketpost- und Standortadresse | Monbijoustrasse 31 | 3011 Bern
Briefpostadresse | Postfach 8366 | 3001 Bern
Christoph Frommherz | T +41 31 321 00 25 | christoph.frommherz@education21.ch
www.education21.ch

Bern | Lausanne | Lugano

- Allfällige weitere Ressourcen, die für die Arbeit der FUB interessant sind, aber bisher nicht genutzt werden, sollen geklärt werden

Das Kapitel Zeithorizont und Arbeitsweise erfuhr keine Änderung.

Diese Ergänzungen werden ins Mandat eingearbeitet und dieses mit dem Protokoll versendet.

Bei der Besetzung der Arbeitsgruppe stellt sich die Frage ob *éducation21* vertreten sein oder ob die AG unabhängig agieren soll. Es zeigte sich, dass - im Sinne der Ergebnisoffenheit - die Beteiligung von *éducation21* sowohl für die FUB wie für *éducation21* wie auch für den Prozess selber von Bedeutung ist. In der Arbeitsgruppe machen folgende Mitglieder mit.

Dolores Ferrari, Thomas Flory, Rolf Jucker, Nadine Ramer, Barbara Schäfli, Nicole Schwery, Christoph Frommherz (Sekretär)

Folgende Bemerkungen wurden von einzelnen Mitgliedern der FUB auf Kärtchen deponiert:

- „Ein Raum in dem kritische Fragen Platz haben“
- „Wie wird die FUB/ihre Arbeit kommuniziert? > Gutes tun und darüber sprechen“
- „Wie bringt man die Ziele der FUB an die Basis?“
- „konkrete Projekte“
- „FUB = Reflexionsraum, Austauschraum. Denn wir wissen, was wir tun... bzw. damit wir wissen, was wir tun.“
- „Blick zurück + auf heute (Standortbestimmung einbeziehen) nicht „nur“ Blick nach vorne: Was ist passiert? Was hat sich bewährt?“
- „Einbezug der Perspektive „Schule““

2. Denn wir wissen nicht, was wir tun: Thesen zur Wirksamkeit und zum Weltverständnis von UB & BNE (Rolf Jucker)

In Anlehnung an sein kürzlich erschienenes Buch unter dem Titel „Do we know what we are doing?“ stellte Rolf Jucker Thesen zur Wirksamkeit und zum Weltverständnis von UB & BNE vor. Die erste These behauptet, dass gute UB/BNE nicht zur Nachhaltigen Entwicklung führe. „UB/BNE ist zwar gute Bildung, gut gebildete Gesellschaften haben aber auch einen grösseren ökologischen Fussabdruck“, meinte er dazu und berief sich auf verschiedene Untersuchungen (vgl. dazu Präsentation). Zudem gehe man immer noch fälschlicherweise von der Annahme aus, dass das Bewusstsein das Sein bestimmen würde. Mit dieser Annahme würde Bildung eindeutig zu wenig komplex verstanden. In den Strukturen, bei der Peergroup, in der Werbung etc. ortete R. Jucker weitere wichtige Faktoren, die das Sein bestimmten. Die zweite Provokation lautete wie der Titel seines Buches. Mit Rückenstärkung durch den Philosophen Immanuel Kant und seinem Aufruf zum „Ausgang aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit“ forderte Jucker dazu auf, den Tatsachen ins Auge zu blicken und wissensbasierte und nicht meinungs-basierte

UB/BNE zu betreiben. So müsse man z.B. zur Kenntnis nehmen, dass nur gerade maximal 3 Mia. Menschen nachhaltig auf der Erde leben können. Meinungen wie, „die Natur ist gut, der Mensch ist“ schlecht oder“ Emotionen sind besser als Denken“ basierten auf dem Blick des autonomen Individuums nach Innen und müssen hinterfragt werden. Zum Schluss zitierte er Niko Paech, welcher keine Ausreden, kein „ja aber“ mehr dulde, sondern nur die konkrete Handlung sowie Slavoy Zizek, welcher die Wahrheit über uns selber nicht in den inneren Bildern, die wir uns machen, sondern in der konkreten Handlung sehe.

Die Thesen konnten nicht einzeln diskutiert werden. Sie fanden grosses Interesse und dürften die FUB in der einen oder anderen Form noch weiter beschäftigen. Dies ging aus verschiedenen Voten im Anschluss an das Referat hervor.

3. Evaluation Projekt Umweltschulen (Beatrix Winistörfer)

Bea Winistörfer erläuterte das Projekt Umweltschulen im Kanton Zürich. Auf der einen Seite wird von den beteiligten Schulen einiges verlangt (Unterzeichnung Kommitment, Umweltbeauftragter etc. vgl. Präsentation) auf der anderen Seite können die Schulen von etlichen Dienstleistungen profitieren (Prozessbegleitung, Weiterbildung, Projektbeiträge etc.). Umweltschulen ist ein Schulentwicklungsprojekt, das sich an die ganze Schule richtet (Whole School Approach). Das Projekt, das noch bis 2017 dauert, wurde von der PHZH anhand eines speziell entwickelten Wirkungsmodells evaluiert. Zu verschiedenen Zeitpunkten wurden bei den wesentlichen Anspruchsgruppen innerhalb und ausserhalb der Schule quantitative und qualitative Erhebungen durchgeführt, welche insgesamt ein relativ gutes Bild ergaben. Es zeigte sich u.a.:

- Der Weg, welcher zur Beteiligung der Schule am Programm führt, erfolgt primär bottom up.
- Als Knacknuss erwies sich die Interpretation der Rolle des/der Umweltbeauftragten.
- Die Frage, ob das Projekt weitergeführt werden soll, ist aus Perspektive der Umweltbeauftragten eine Frage der Haltung und diese kennt keinen Ausstieg.
- Die angebotene Unterstützung wurde i.d.R. geschätzt und als gut bewertet. Die PHZH empfiehlt die Weiterführung aller Elemente.
- Die Webseite war für die Projektkommunikation wichtig, für die Schulen aber eher nice to have.
- Zur Wirkung des Programms bezüglich Naturverbundenheit und Umweltverhalten konnten keine eindeutigen Aussagen gemacht werden.
- Das Interesse an der Thematik ist vorhanden und ist bei den beteiligten Schulen sogar angestiegen. Ebenfalls fand Umweltbildung vermehrt Eingang in den Unterricht.
- Festgestellt werden konnte auch, dass die positive Bewertung des Projektes durch das Schulteam, eine wichtige Rolle bei der Erreichung der Zielvariablen spielte.

Insgesamt wurde in der Sicht von Bea Winistörfer das Projekt positiv wahrgenommen, die Unterstützungsangebote geschätzt und auch einiges erreicht. Selbstkritisch stellte sie fest, dass in ihr als Projektleiterin zu viele Aufgaben vereinigt wurden.

Auf die Frage wie Knacknuss „Umweltbeauftragter“ gelöst werden könnte, meinte B. Winistörfer, dass ein besseres Zusammenwirken im Dreieck zwischen Schulleitung, Umweltbeauftragter und Projektleitung hilfreich sein könnte. Oft seien auch „MacherInnen“ in die Rolle der/der Umweltbeauftragten geraten, welche eher Planungsaufgaben beinhalte.

3. Schulnetzwerk BNE (Barbara Schäfli)

Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS), welches zurzeit von der Stiftung RADIX koordiniert wird, umfasst 1'826 Schulen (KG - Sek. II), in welchen 37'791 Lehrpersonen 323'404 Schüler/-innen unterrichten. Dies sind rund 30% aller Schweizer Schüler/-innen. Das Netzwerk umfasst eine nationale Koordination und 21 kantonale und regionale Netzwerke. Nach 10 Jahren Netzwerkarbeit wurde es 2007 von Balthasar, A. et al evaluiert und erhielt vorwiegend gute Noten. Kriterien wie „Zusammenhalt der Schüler/-innen ist gestärkt“, „Teamkultur ist verbessert“, „Die Projekte haben das Schulklima positiv beeinflusst“ wurden zu rund 60 – 80% erreicht. Gemäss der Ottawa-Charta von 1986 gilt: „Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung (...)“, wonach Gesundheitsförderung und BNE nahe aneinander rücken. Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und der Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) befassen sich RADIX und die Stiftung éducation21 in einem 3-jährigen Projekt bis 2017 mit der Neuorientierung des SNGS in ein nationales Schulnetzwerk BNE unter dem Namen „**Schulnetz21 - Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder und Nachhaltiger Schulen**“, welcher ab 2017 gilt. Bereits sind die Ziele, Strategien und Vision des Netzwerks festgelegt. Es soll – wie bisher auch – einen Settingansatz verfolgen. Dabei steht immer die ganze Schule und ihr Umfeld im Fokus. Folgende gemeinsame Leitideen, welche aber unterschiedliche Wege zulassen, sollen verbindend sein: „Respekt und Verantwortung gegenüber sich selbst, anderen, der Umwelt, hier und anderswo, gestern, heute und morgen“. Mit anderen Wegen sind auch unterschiedliche Themenschwerpunkte gemeint, die von den Schulen gewählt werden können. Dazu gehören: Gesundheit, Demokratie und Menschenrechte, Diversität und interkulturelle Gerechtigkeit, Umwelt und natürliche Ressourcen, Konsum und Wirtschaft, Globale Zusammenhänge sowie offene Themenschwerpunkt. Dieser Weiterentwicklungsprozess ist aufwändig, da viele Anspruchsgruppen berücksichtigt werden müssen. Bereits der Name des Netzwerks zeigt, dass es um Weiterentwicklung und Kontinuität geht, alle Kantonalen Netzwerke Gesundheitsfördernde Schulen und bisherigen Mitgliedschulen sollen Mitglieder des Schulnetz21 bleiben.. 2016 liegt der Schwerpunkt der Projektarbeiten bei der künftigen Aufgabenteilung zwischen RADIX und éducation21. Desweiteren wird in zwei Pilotkantonen bereits der Übergang vom Kantonalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (KNGS) zum kantonalen Schulnetz21 getestet. Für 2017 ist die Umsetzung der neuen Aufgabenteilung auf nationaler Ebene vorgesehen. .

In der Diskussion wurde gefragt wie die UB ihre Anliegen an das Schulnetz21 – auch auf kantonaler Ebene – einbringen kann. Dabei wurde der FUB eine Rolle zugestanden. Als etablierte Struktur sollte sie nicht vernachlässigt werden. Von der nationalen Ebene könne von *éducation21* zwar Impulse gesetzt werden; die kantonalen Netzwerke seien aber frei, in welche Richtung sie gehen möchten. Schlussendlich obliegt es der Schule, welchen Themenschwerpunkt sie wählt. Mit Blick auf Green Care (vgl. Beitrag von Hilarion G. Petzold) und das Netzwerk der Achtsamkeitsschulen wurde darauf hingewiesen, dass die Zusammenarbeit zwischen Naturpädagogik und Gesundheitsförderung ein internationaler Trend ist. Wahrnehmung, Bewegung, Natur sind wichtige Elemente der Gesundheitsschiene.

Informationsrunde

Rolf Jucker (SILVIVA)

- Verweist auf die Ausbildungen SVEB, CAS sowie die Jubiläumsbroschüre. Im Rahmen des SVEB würde SILVIVA gerne mit institutionellen Partnern zusammenarbeiten, welche Bedürfnisse an Erwachsenenbildung haben. Diese sollen sich melden.
- sucht Erfahrungen zu Filemaker basiertem Anmeldetool „Flexbüro“
- Verweist auf einen Volunteering Day, den Silviva durchführt.

Thomas Flory [naturama]

- Andreas Jaun entwickelt mit Unterstützung des BAFU einen Artenbestimmungsschlüssel. Zielgruppe offen. Interessierte Personen und Institutione können sich über Thomas melden
- Das Naturama hat einen Bodenschieber über das Portal Expedio lanciert.
<http://www.expedio.ch/>

Nadine Ramer (Pusch)

- verteilt Flyer zum Labelführer, Kursprogramm für Erwachsene und zur Ausstellung Ressurcity.

Nächste Fachkonferenz

Die nächste Fachkonferenz findet am **14. September 2016** statt.

Bitte **ganzen** Tag reservieren. Je nachdem gibt es eine halbtägige Exkursion.

Als **Themen** neben dem Schwerpunkt „Zukunft FUB“ wurden genannt: PUSCH Wirkungsprojekt (Nadine Ramer), Green Care (Verena Schatanek). Mögliches **Exkursionsziel**: Umweltschule (Bea Winistörfner)

Bern, 5. April 2016

Christoph Frommherz

